



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

207 (7.5.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-185212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-185212)

... sie unter allen Umständen gewillt sind, ihre Forderungen zu ihren Preis aufrecht zu erhalten. Denn es ist wohl möglich, daß der Gegner trotz des Mandatsystems zu Verhandlungen bereit sein könnte. Wir glauben nicht, daß dies der Fall sein wird bezüglich der Südsee und Südwest-Afrika. Wohl aber könnte es wegen Kamerun und Togo sein.

Die deutsche Öffentlichkeit ist auf alle diese Dinge in keiner Weise vorbereitet. Sie hat lediglich die Forderung der Regierung, die ja auch die der Nationalversammlung war, zur Kenntnis genommen, daß wir die Rückgabe unserer Kolonien anstreben, sie weiß auch, daß das Mandatsystem Wilsons Annahme fand und daß dadurch mit einem Federstrich und unter sehr scheinbaren Gründen Deutschlands Kolonialanspruch zum alten Eisen geworfen worden ist. Sollte der Gegner unter dem Druck der Verhältnisse aber sich zu Verhandlungen herbeilassen müssen, was wir für durchaus nicht unmöglich halten, so steht diesem Fall die deutsche Öffentlichkeit leider vollkommen ungerüstet gegenüber.

Man kann darüber streiten, ob es klug war, das Kolonialproblem, das doch tatsächlich recht verwickelt ist, in der einfachen Formel zu belassen, in der es in der Forderung der Parteien vor das deutsche Volk trat. Im Auslande entzieht so die Meinung, daß wir überhaupt kein differenziertes koloniales Ziel hätten, daß wir in dieser Angelegenheit wieder einmal eine rein opportunistische Politik betrieben, ein Vorwurf, der der alten Regierung so oft gemacht worden ist, und man muß zugeben, nicht mit Unrecht.

Wir wollen damit nicht etwa sagen, daß die deutsche Regierung hätte ihre Kräfte auf kolonialem Gebiet gleich auszuspielen sollen. Aber eine weitere unverbindliche Erörterung der kolonialen Fragen für alle möglichen Fälle würde doch sehr am Platze gewesen sein. Um so mehr, als der bekannte § 6 des Wilson'schen Programms in seiner gummiartigen Dehnbarkeit alle möglichen Deutungen zuließ und einer Diskussion in diesen Fragen Tor und Tür geöffnet hätte. Dazu ist es in Deutschland leider nicht gekommen, auch dies Mittel, das Interesse der Nation an dieser entscheidenden Lebensfrage zu heben, ließ man unbeachtet. Wie sind auch hier ins Irreben geraten und der Eindruck des Auslandes, übrigens nicht nur des neutralen, sondern auch des feindlichen, ist dadurch immer mehr vertieft worden, daß wir entweder den kolonialen Fragen nicht die erwartete Bedeutung zumäßen, und dann würde der Verlust der Kolonien uns ja auch wohl nicht allzuehr kränken und schmerzen, oder wir wüßten nicht genau, was wir wollten, und deshalb sei es nicht schwer, aus von den Kolonialmächten der Zukunft auszuschießen. Jedenfalls von dem Kochen der deutschen Seele, die man allenthalben hätte spüren müssen, als der Wilson'sche Entwurf bekannt wurde, konnte man mit dem besten Willen nichts merken.

Wir fürchten, daß es dem deutschen Volke erst aufgehen wird, was es in seinen Kolonien verloren hat, wenn diese unwiederbringlich dahin sind. Dann aber werden die Klagen nichts mehr helfen. Retten kann uns nur noch eine einmütige nationale moralische Erhebung, wenn in dem erwarteten Friedensvertrag der Verlust der Kolonien uns schwarz auf weiß vorgelegt wird! Wie können keinen Frieden unterzeichnen, der die Rechtsgrundlage verlegt, auf der hin wir die Waffen niederlegten und den Kampf einstellten. Der Wilson'sche § 5 bleibt der Eckstein des kolonialen Deutschlands, wenn es eins gibt. Wird es sich zeigen? Wird es sich der Außenwelt als ein heiß pulsierendes zeigen? Wie dürfen auf die Antwort gespannt sein, denn an ihr hängt mehr Schicksal unserer Zukunft als viele ahnen!

Soweit die Zukunft. Bemerkenswert sei noch, daß der Verfasser im besetzten Gebiet lebt und infolgedessen nur wenig Kenntnis hat von der gewaltigen Protestbewegung gegen den Raub unserer Kolonien. Ins besetzte Gebiet gelangen bekanntlich keine Zeitungen und Zeitschriften aus dem übrigen Deutschland.

Deutsch-österreichische Richtlinien bei den Friedensverhandlungen.

Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Staatssekretär für das Auswärtige, Dr. Bauer, hat gestern in einer Sitzung des Hauptausschusses der deutsch-österreichischen Nationalversammlung auseinandergesetzt, welche Richtlinien die deutsch-österreichische Regierung bei den Friedensverhandlungen einzuhalten gedenke. Er hat sich besonders dabei auf den Wortlaut des Einladungsschreibens zu der Friedenskonferenz berufen, aus dem hervorgehe, daß die Entente nicht die Absicht zu haben scheine, der deutsch-österreichischen Republik einen Diktatfrieden aufzuzwingen. Dr. Bauer äußerte sich dann eingehend über die Anschlusspolitik Deutsch-Österreichs und erklärte, bei den in der letzten Zeit verbreiteten Nachrichten über die von der Entente geplanten Reaktualisierung Deutsch-Österreichs fehle es bisher an jeder offiziellen Bestätigung. Trotzdem hören natürlich die an schlußfeindlichen Kreise, denn es an habsburgischem und anderem Geld nicht fehlt, nicht auf, gegen den Anschluss zu arbeiten. Neuerdings erheben sie Einspruch dagegen, daß der Wunsch des Staatsvertrags des Auswärtigen, der frühere Justizminister Dr. Klein zum Führer der österreichischen Abordnung in Saint Germain anzusehen sei und schlagen statt dessen den ehemaligen Ministerpräsidenten Beck vor, der ein scharfsichtiger Schwarz-Gelber wurde und ein Feind von Krammarch gewesen ist. Auch der wackere Kammerherr wird allen Ernstes als Mitglied der Abordnung vorgeschlagen. Alles in allem aber wird man mit der Zusammenlegung der Delegation zufrieden sein dürfen. Es sind brave Anhänger des Anschlusses unter ihnen, darunter die Landeshauptleute von Böhmen Dr. von Lodzeman und Weniger, Böhmen, der Nationalrat Kraus-Jundbrud für Tirol und Professor Sieger, der bekannte politische Geograph der Grazer Universität für Steiermark.

Deutsches Reich.

Neue Gewerkschaft der „Freiheit“.

Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Freiheit“ empfindet sich noch immer über die Gewerkschaften, die angeblich von den einrückenden Regierungstruppen verursacht worden wären. Für die abschätzigen Grausamkeiten der Württembergischen Volkswirtschaft hat sie auch heute noch kein Wort des Lobes. Nur ganz nebenbei bemerkt sie, daß die

Erschiebung der Weisheit doch wohl eine vererbungsunwürdige Tat sei, aber auch dies, so sagt sie entsetzlich hinzu, sei hervorgerufen worden durch die Niedermelung von 35 Notgardisten. Da wüßte man doch wohl erst die Einzelheiten dieser sogenannten Niedermelung kennen. Im übrigen gilt auch vom Bürgerkrieg, was von der Gefahr im allgemeinen gilt: Wer sich in den Bürgerkrieg begibt, kann in ihm umkommen.

Der wirtschaftliche Neuanbau und die Handelskammern.

Der Hauptausschuss des Deutschen Industrie- und Handelstags besetzte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Eingliederung der Handelskammern in den kommenden wirtschaftlichen Neuanbau des Reiches. Es wurde hierbei die Forderung aufgestellt, daß die zur Vertretung von Industrie und Handel gesetzlich berufenen Handelskammern ebenso wie die Schlichterorganisationen, die Landwirtschaftskammern und die Handwerkskammern, reichsrechtlich in den von der Reichsregierung vorgeschlagenen Neuanbau der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen einbezogen werden und eine feste Stellung in ihm erhalten. Wie sich die Handelskammern schon bisher mit allgemeinen Fragen befaßt haben, dürfen sie auch in Zukunft nicht auf die Behandlung örtlicher Angelegenheiten beschränkt werden, vielmehr ist der Kreis ihrer Aufgaben noch zu erweitern. Bei der Vorbereitung des zu erwartenden Gesetzes sind sie zu hören. Der Verband der deutschen Handelskammern der Deutsche Industrie- und Handelstag, wird auch weiterhin die Aufgabe haben, die Arbeit der Kammern zu unterstützen und zu vermerken, insbesondere in großen Fragen ihre gemeinsame Ansicht zur Geltung zu bringen. Auch für ihn verlangt der Hauptausschuss eine reichsrechtliche Grundlage.

Aus dem Parteilieben.

K. Hoesheim, 6. Mai. Am letzten Freitag hatten sich im Gasthaus zum „Goldenen Hirschen“ eine Anzahl demokratisch gesinnter Frauen und Männer eingefunden, die sich nach beifällig aufgenommenen Vorträgen der Herren Kaufmann Kahn und Hauptlehrer Barth über die denotischen Gemeindefragen zu einem Demokratischen Verein zusammenschlossen. Die Mitgliederzahl beträgt bereits 60. Vorsitzende sind die Herren Kaufmann Karl Stein und Julius Kahn, Schriftführer Herr Karl Stein, Kädt. Beamter, zu Beisitzern wurden gewählt die Herren Landwirte Adam Stein und Peter Schaf.

K. Schriesheim, 6. Mai. Der Ortsverein Schriesheim der Deutschen demokratischen Partei hielt am Sonntag eine sehr gut besuchte öffentliche Volksversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der geräumige Saal des Gasthauses „Zum deutschen Hof“ konnte kaum alle Erscheinenden fassen. Herr Landtagsabgeordneter Red sprach über die Stellung der Demokratischen Partei zur Sozialwirtschaft, Herr Stadtrat Knobel-Ahnein referierte über das Thema: „Die Bedeutung der Gemeindefragen“. Beide Redner erzielten lebhaften Beifall. In der darauffolgenden Diskussion kamen auch lokale Wünsche zur Besprechung. Um 6 Uhr konnte Herr Postverwalter Mayer, welcher die Versammlung sehr umsichtig leitete und auch öfter in die Debatte eingriff, mit Worten des Dankes für den so zahlreichen Besuch schließen.

Die Satzungen der Deutschen Demokratischen Partei.

Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Satzungen der Deutschen Demokratischen Partei, die dem Parteitag in Kassel unterbreitet werden sollen, liegen jetzt vor. Danach sind die Organe der Partei: der Parteitag, der Hauptvorstand und der Geschäftsführende Ausschuss. Der Parteitag wählt den Hauptvorstand und dessen Vorsitzenden, die Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses und der Reichstagsfraktion gehören dem Parteitag als vollberechtigte Mitglieder an. Die Fraktionen in den einzelnen Staaten ernennen je einen Abgeordneten, ferner für je 50 000 in den betreffenden Bundesstaaten für die Partei abgegebenen Stimmen einen weiteren Abgeordneten.

Baden.

Badische Verfassung.

Eine handliche Ausgabe des Verfassungstextes mit gemeinverständlichem Erläuterungen wird in kurzem im Herberschen Verlage erscheinen. Herausgeber ist der als vorzüglicher Kenner der Verfassung bekannte Kreisrat Dr. jur. et phil. Baumgartner; besondere Beachtung finden die Kulturfragen. — Der Staatsbürger, dem durch die neue Verfassung so große Rechte zuerkannt sind, muß Vorkaution und Sinn dieser Grundzüge kennen, vorob die Politiker bederlei Geschlechtes, Beamte, Geistliche, Lehrer; sie alle seien heute schon auf die Baumgartner'sche Ausgabe aufmerksam gemacht. — Auch eine erleuchtete Ausgabe der neuen badischen Gemeindeordnung ist im gleichen Verlage in Vorbereitung.

Der Tarifvertrag mit den badischen Eisenbahnarbeitern vor dem Haushaltsausschuss.

Karlsruhe, 6. Mai. Der Haushaltsausschuss des badischen Landtags hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher von dem Finanzminister Dr. Wirth der zwischen der Generaldirektion und dem badischen Eisenbahnerverband sowie dem Verband des Deutschen Verkehrspersonals — Gau Baden — abgeschlossene Tarifvertrag vorgelegt wurde. Dieser Tarifvertrag bringt für die Arbeiter nicht nur eine ansehnliche Lohnerhöhung, sondern auch eine Reihe von Verbesserungen auf sozialem Gebiet. Der Tarifvertrag gilt vorläufig auf 1 Jahr mit Wirkung vom 1. März ab und kann jährlich verlängert werden bei beiderseitigem dreimonatlichem Abkündigungsrecht. Bei der Beratung des Tarifs wurde nicht verhandelt, daß damit eine neue schwere Belastung unserer Staatsfinanzen verbunden ist, die auf 44 Millionen Mark jährlich geschätzt wird und wofür eine Deckung nicht vorhanden ist. Diese Mehrausgabe muß also wieder auf Kredite abgenommen werden. Der Haushaltsausschuss wird zu dem Tarif erst Stellung nehmen können, wenn er in den einzelnen Fraktionen durchbesprochen ist. Dies soll mit aller Beschleunigung geschehen.

Der Finanzminister und der Generaldirektor nahmen dann noch Auskunft über die Verhandlungen wegen Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich. Diese kann nur im Vertragswege erfolgen. Die Regierung verspricht alles zu tun, um die besonderen badischen Interessen auf das nachdrücklichste zu wahren. Insbesondere soll das Recht der Verwendung des badischen Beamten- und Arbeiterpersonals im Lande, sowie die Errichtung einer badischen Generaldirektion in Karlsruhe verlangt werden.

Karlsruhe, 7. Mai. Im Ständehaus waren gestern die Fraktionen verammelt, um sich über den von der Regierung vorgelegten Tarifvertrag mit den Eisenbahnarbeitern schlüssig zu machen. Am Nachmittag hielt der Haushaltsausschuss des badischen Landtags eine Sitzung ab, in welcher der gesamte Tarifvertrag einstimmig angenommen und dementsprechend der 4. Nachtrag zum Staatsvoranschlag 1918/19 mit einer Anforderung von 44 248 000 M. genehmigt wurde. Es wurde von allen Seiten der Wunsch ausgedrückt, daß den Eisenbahnarbeitern aus der durch Annahme des Tarifs gewährleisteten Lohnnachzahlung bis längstens 15. Mai ein Vorschuß gewährt werden möge. Außerdem war man sich in allen Fraktionen über die Wirkung klar, die der Abschluß dieses Tarifs mit den Eisenbahnarbeitern auf die Löhne und Gehälter der sonst im Staatsbetrieb Beschäftigten im Gefolge haben wird, soweit diese schlechter gestellt sind als die Eisenbahnarbeiter. Der Landtag soll deshalb beschließen, daß diesen Arbeitern, sowie den unteren und mittleren Beamten eine Ausgleichszulage gewährt werden möge.

Der Lohnsatz der Eisenbahner. Der zwischen den Vertretern der badischen Regierung, den Vertretern der Eisenbahnerverwaltung und den Vertretern der Eisenbahnarbeiter abgeschlossene Lohnsatz sieht drei Gruppen vor. Gruppe 1 umfaßt die gelehrten Arbeiter, Gruppe 2 die Handarbeitergruppe 1, die weitere Gruppe die Handarbeitergruppe 2. In der Dreigruppeneinstellung wurden die vier Ortgruppen beibehalten. Das Lohnstufen beginnt in allen drei Stufen mit dem 18. Lebensjahr. Der Höchstlohn ist mit 12 Dienstjahren, also mit dem 30. Lebensjahr erreicht. Die Löhne betragen bei den gelehrten Handwerkern in Ortgruppe 1: mit dem 18. Lebensjahr in der Stunde 1,35 M. im Tag 10,80 M. mit dem 25. Lebensjahr 1,69 M. in der Stunde, 13,52 M. im Tag, mit dem 30. Lebensjahr 2 M. in der Stunde, 16 M. im Tag. Bei der Handarbeitergruppe 1 betragen die Löhne in Ortgruppe 1: mit dem 18. Lebensjahr 1,25 M. in der Stunde, 10 M. im Tag, im 25. Lebensjahr 1,54 M. in der Stunde, 12,32 M. im Tag, im 30. Lebensjahr 1,89 M. in der Stunde, 14,40 M. im Tag. In der Handarbeitergruppe 2 beträgt der Lohn im 18. Lebensjahr 1,20 M. in der Stunde, 9,60 M. im Tag, im 25. Lebensjahr 1,49 M. in der Stunde, 11,88 M. im Tag, im 30. Lebensjahr 1,70 M. in der Stunde, 13,60 M. im Tag. In den Ortgruppen 2, 3 und 4 sind die Löhne etwas niedriger. Neben diesen Lohnsätzen werden bis auf weiteres die für den ganzen Staatsverwaltungsbereich geltenden, in Monatsbeträgen festgesetzten Teuerungszulagen gewährt. Lohn wird nur für die Löhne gewährt, an denen Dienst oder Arbeit geleistet wurde. Wo der Betrieb an landwirtsch. Feiertagen ruht, wird für diese der Lohn wie an Arbeitstagen gewährt. Die Eisenbahner erhalten je nach Dienstalter Urlaub von 3 bis 21 Tagen. Ferner erhalten sie je nach ihrem Dienstalter 8-12 Freizeitscheine im Jahre. Endlich noch Belohnungen für langjährige Dienstzeit von 50-150 M.

Volkswirtschaftliches.

Woran scheitert unsere Verfassung mit ausländischen Lebensmitteln.

In Deutschland drängt der Handel auf Freigabe der Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland. Er behauptet, in der Lage zu sein, auf Grund seiner früheren Verbindungen Kredit in Anspruch nehmen zu können, und dadurch die schlechte Balance zu umgehen. Demgegenüber hält die Regierung an einer Zentralfreigabe der Rohstoffeinfuhr fest, weil sie von einer Freigabe eine beträchtliche Preissteigerung befürchtet, wie wir sie im Beginn des Krieges allerdings erlebt haben. Nur die Erfahrung aus jener Zeit für die heutigen Verhältnisse nicht beweiskräftig. Denn damals fanden auch die neutralen Länder unter dem Einfluß der Blockade. Eine harte Nachfrage aus Deutschland mußte also sehr preissteigernd wirken, weil die neutralen Länder ihre Vorräte nicht nach Belieben ergäßen konnten. Heute sind sie in einer ganz anderen Lage. Der Handel in den neutralen Ländern wird sich daher mit Vorräten versorgen, die mit der Nachfrage aus Deutschland im Einklang stehen. Die Freigabe des Handels wird mithin nicht die preissteigernde Wirkung haben wie im Beginn des Krieges.

Ein Vertreter des Reichs Ernährungsministeriums hat vor einigen Tagen einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er behauptet, daß unser Handel Aussicht auf Kredit im Ausland hätte. Demgegenüber darf man Auslassungen der niederländischen Presse hingeworfen werden. Sie sprechen ihre Genehmigung darüber aus, daß der Verband Fleischereien im Handelsverkehr mit Lebensmitteln nach Deutschland freigegeben habe. Aber die finanzielle Unzulänglichkeit Deutschlands macht sich sehr lebend bemerkbar, da sie, abgesehen von den ungünstigen Währungsverhältnissen, dem Einfuhr der überschüssigen Lebensmittel im Wege stehe. Dänemark wäre beispielsweise in der Lage, wöchentlich mehr als 25 000 Stück Butter und große Mengen von Fleisch nach Deutschland auszuführen. Der Ertrag der Fischerei sei im März dreimal so hoch gewesen wie in demselben Monat des Vorjahres. Aber der Gewinn von Privat- und Personalkredit für solche Einfuhren solle die Reichsaufsicht entgegenarbeiten, während diese erklärte, die dänische Regierung müsse durch eine Zentralfreigabe des deutschen Einfuhrs herausgehoben werden, doch in den Handelsbeziehungen Deutschlands mit Dänemark etwas nicht in Ordnung ist. Es herrschen Mißverständnisse auf beiden Seiten, die sofort der Klärung bedürfen. Kann der deutsche Handel Kredit erhalten, dann muß man ihm in seinem Einkauf auch freie Hand lassen.

Letzte Meldungen.

Die deutschen Vollmachten.

Berlin, 6. Mai. (W. B.) Der französische Vorkaufsrat Saint Quentin hatte am 6. Mai eine Zusammenkunft mit Legationsrat Freiherr von Versner, bei welcher er die richtig befundenen deutschen Vollmachten zurückgab. Morgen vormittag um 11 Uhr findet eine erneute Zusammenkunft statt, bei der Freiherr von Versner die Vollmachten der Gegner mit den von deutscher Seite zu machenden Bemerkungen übergeben wird. Unter diesen Vollmachten befindet sich auch die am 6. Mai übergebene italienische Vollmacht.

Josse bei der polnischen Einnahme Wilnas getötet.

Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung aus Warschau, die über Genf zu uns kommt, soll bei der Einnahme von Wilna durch die Polen der frühere sogenannte Vorkaufsrat der Sowjetregierung in Berlin, Herr Josse, getötet worden sein. Das Berliner Tageblatt vermutet, daß Herr Josse einem Pogrom zum Opfer gefallen sei. Das meinen wir nicht schon vor einiger Zeit war aus jüdischen und jüdischen Kreisen mitgeteilt worden, daß die Juden einen Preis für die Einnahme Wilnas und die Bekämpfung der Bolschewisten ausgesetzt hatten. Danach halten wir es nicht für wahrscheinlich, daß die antibolschewistischen Truppen sich nun gegen die Juden als solche gelehrt hätten.

Das Gesetz über die Betriebsräte.

Berlin, 6. Mai. (W. B.) Im Reichsarbeitministerium ist der Entwurf des Gesetzes über die Betriebsräte fertiggestellt. Die Vorarbeiten sollen an Stelle der Arbeiter- und Angestelltenräte treten, jedoch weitere Befugnisse erhalten. Hierbei wird auch das Bestimmungsrecht bei Ein- und Entlassungen geregelt. Der Entwurf wird in der nächsten Woche von den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beraten.

Deutsch-österreichisch hält an dem Anschlussgedanken fest.

Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Es scheint nun doch, daß trotz allem die derzeitige deutsch-österreichische Regierung an dem Anschlussgedanken, den sie zuerst mit nicht alltäglicher Entschlossenheit und ansehnlicher Uneigennützigkeit propagiert hat, festzuhalten gedenkt.

Gesteigerte Kohlenförderung.

m. Adis, 7. Mai. (W. B. Tel.) Die köstliche Zeitung meldet aus Oßen: Seit dem Ende der Streikbewegung haben die Förderung und der Versand von Kohlen sich naturgemäß wieder eine höhere Ausmaßbewegung erfahren. Die Förderung erreichte in den letzten Tagen der vergangenen Woche 500 000 Tonnen täglich. Die Waggengstellung hat am 8. Mai 12 000 Waggons betragen. Das ist ungefähr die Hälfte einer normalen Tagesleistung.

Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Zu dem Liebknecht-Luzemburgprozeß, der morgen beginnt, sind 70 Zeugen und 7 Sachverständige geladen.

Brüssel, 6. Mai. (Davas-Reuters.) Das riesige Munitionsdépôt auf dem Neunplatz Groenendael bei Brüssel ist heute Morgen in die Luft geflogen. Ueber Verluste ist bisher noch nichts bekannt.

Aus Stadt und Land.

Um 20 Jahre zurück!

Wenn wir die Frage aufwerfen wollten: was verdanken wir nicht alles dem Streit der Bergleute und der dadurch hervorgerufenen Kohlennot, so würden wir Seiten füllen können. Diese Kohlennot und ihre Folgen greifen bis in die entlegensten Winkel unseres Lebens, sie verbittern uns den letzten Rest von Zufriedenheit, der uns nach all den vielen Drangsalen noch geblieben ist. — Auch auf die Kunst der Buchdrucker hat die Kohlennot ihre Schatten geworfen. Unsere Setzmaschinen stehen still. Man ist wieder auf die Erbsenmethode vor 20 Jahren angewiesen; das ist heutzutage keine Kleinigkeit. Der Maschinenbetrieb muß wieder zum Winkelhaken greifen, d. h. mit dem Apparat zum Aneinanderreihen der Buchstaben zu Worten und Zeilen hantieren. Vorher müssen natürlich die längst in einer beschriebenen Ecke schlummernden Setzmaschinen — soweit solche noch vorhanden — beigegeben und in Ordnung gebracht werden. Das wäre ja allerdings nicht das Schlimmste bei der Sache. Aber es ist so etwas ganz anderes, die Buchstaben einzeln wieder im Winkelhaken zusammenzufügen und man kommt so mit der Handarbeit nicht von der Stelle. Was schafft das nicht in der selben Zeit eine Maschine? Das Vierfache leistet sie. Sechs von unsern neun Setzmaschinen waren vor der Kohlennot speziell für unsern Nachrichtenlag der Zeitung mit je einem Seher in Betrieb. Wieviel mehr Leute müssen jetzt belagert werden, um die Zeitung rechtzeitig fertig zu bringen. Die dazu ausgewählten Gesellen, parson Witzenscher, aus den andern Abteilungen machen gerade kein freundliches Gesicht dazu. Sie sind das nervöseste, welches nun einmal im Zeitungsbetrieb waltet, nicht gemüht. Zur Ehre der Maschinenherren sei noch gesagt, daß die Herren „Mauscher“ auch noch einen Buchstaben nach dem andern setzen. Man ist auf das „Draufsetzen“ nicht mehr so trainiert wie anno dazumal. Dazu hat man ja die Setzmaschine, die einst so „Witzenscher“ war, deren Wert man jetzt in der Not erst richtig zu schätzen weiß. Ach, wenn nur der „Etern“ bald wieder laufen müßte! Mit diesem allseitigen Mangel verhält sich jeder ein Tag nach dem andern. Wie lange noch? Daß es zwischen den Herren Redakteuren und dem Rektor nun auch noch öfters wie sonst zu keinen Kollisionen (übrigens nichts gerade Sonderliches in einem Zeitungsbetrieb), da manches Manuskript geschoben werden muß und nicht mehr „auf Vorrat“ gelagert wird, sei noch nebenbei gesagt. — So wie es verhältlich, daß manches nicht gerade freundliche Wort hinüberfliegt in jene Welt, in denen diese Zustände ihre Ursache gefunden haben. Was ist schließlich, wenn man alles angeneinander schmeißt, dabei herausgekommen. Des einen Vorteil ist das andern Nachteil. Man kann schließlich alles übertrieben. Darum lieber Richter laß uns doch hören, daß unsere Maschinen wieder laufen können. — An unbetrachteter obler Sachlage mögen unsere Leser es nicht übel nehmen, wenn sie ihre Zeitung mal etwas später wie sonst erhalten.

Vermigten-Nachforschung.

Die bei der Rückkehr unserer Kriegsgelungen sich bietende Gelegenheit, über das Schicksal unserer Vermigten weitgehende Auskunft zu erhalten, soll vom Kriegsministerium in folgender Weise ausgenutzt werden: In den Durchgangslagern, welche die Kriegsgelungen beim Eintreffen in der Heimat passieren müssen, erhält jeder Kriegsgelungene eine Liste der Vermigten seines Truppenteils mit Angehörigenadressen. Auf Grund dieser Listen sollen die Nachforschungen in den Durchgangslagern Angaben über das Schicksal ihrer Kameraden machen. Jeder Soldat seine Liste auch beim Verlassen des Durchgangslagers, um auch während des weiteren Aufenthaltes zu können. — Das Kriegsministerium kann diese Listen in der vollständigsten Weise, da teilweise die Angehörigenadressen fehlen und in Truppenmeldungen ausfallen. Es wird daher die Hilfe der Angehörigen in Anspruch nehmen und bitten, der bisher ohne irgendeine Nachricht über einen vermigten Verwandtenangehörigen ist, um sofortige Liebermittlung einer einseitigen Postkarte (keine Briefe oder Listen) mit folgendem Inhalt:

Anschreibweise:
An das
Zentral-Nachweised-Büro des Kriegsministeriums
Berlin NW 7
Dorotheenstr. 48

Angabe der Adresse des Absenders:
Rückseite:
Angabe des Truppenteils, der Kompanie usw., des Dienstgrades, Namens, Vornamens, Geburtsortes und Geburtsortes des Vermigten und Tag und Ort des Vermignisses (deutliche Schrift, ohne weitere Zusätze).

* **Statistik angefertigt** wurde Zeichenlehreramtstabs Franz Siegelmüller an der Bürgerschule Neuland, Am Konstant, als Zeichenlehrer.
* **Von der Handels-Hochschule** Herr Dr. Blaustein ist in Folge starker anderweiliger Anwesenheit nicht in der Lage, die zum Sommersemester angeordnete Vorlesung über den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau zu halten. Diese Vorlesung wird zum Wintersemester verschoben. — Herr Geheimrat Professor Dr. Wothelin kann infolge dringender Abhaltung in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter keine Vorlesung Wirtschaftsgeschichte der neueren und neuesten Zeit erst Dienstag, den 13. Mai beginnen. — Im übrigen sei auf die neuerliche Bekanntmachung bezüglich des Beginns der Vorlesungen im Einzelnen verwiesen.

Die schlafende Stadt.

Von Franz Karl Witzenscher.

Es scheint nun an der Zeit zu sein, daß wir uns von der „großen Zeit“ erholen. Wenn draußen Sturm geht, ist es etwas Schönes, die Seele müßigen zu lassen und sich sein christliches Teil zu holen vom Grauen der Berührung. „Pörsch, Witzenscher, du den Schöpfer Geist, der mächtig weht und seine Welt erneuert?“ So wurde man mitgerissen und erlebte mit Schaudern Sinn und Wagnis, der Geschichte werden wollte, das Einzelne und die Weltgeschichte dem inneren Leuchten der Seele nicht hold sind. Vielleicht eben deshalb, weil es sich um Plamen handelt, die von außenher entzündet wurden, zu deren Leuchtweite wir von innen wenig beitragen konnten. Die alte Regel von der „erwartenden Sensation“, sie gilt nicht nur von Schauderroman, dem Kino und dem Schandroman, sie gilt auch von der Weltgeschichte. Von jener nämlich, die wir miterleben. Es kommt die Stunde für jedes Bewußtsein, da ihm die Größe des Augenblicks, trotz ihres blutigen Mantels, der eburnen Trompete und des im Feuerschein zuckenden Schwertes, plötzlich nicht mehr groß erscheint. Nicht aus Übermüdung oder Abgelumpftigkeit erlangt man das, sondern weil es wieder lebendig zu werden anfangt in uns, weil nämlich unsere Seele sich endlich wieder auf sich selbst besinnen will, auf ihren Willen, ihre Erkenntnis und ihr Schicksal.
So ungefähr dachte ich, als ich unlängst wieder einzog in die kleine Stadt. Nur auf wenige Stunden wollte ich hier verweilen und erwartete mich nicht viel. Ich war auf allerlei Kleinliches, Ermüdendes, Abschleppendes vorbereitet, ich fand jedoch verborgene Größe, Kraft, Lebendigkeit.

* **Reiseförderung.** Stadtmittich wird uns geschrieben: In dieser Woche erfolgt in Mannheim die erste Ausgabe von ausländischem Schweinefleisch in einer Menge von 125 gr. Das Fleisch wird in den Metzgereien nur an die eingetragenen Kunden abgegeben. Da es nach einem hiesigen nicht üblichen Verfahren konserviert ist, eignet es sich nicht zum Genuß in rohem Zustand. Das ausländische Fleisch ist vielmehr gründlich zu wässern und lobann wie hiesiges Fleisch durch Kochen oder Braten zuzubereiten. Vor dem Genuß ausländischen Schweinefleisches in rohem Zustande wird auch wegen der vorhandenen Trichinengefahr ausdrücklich gewarnt. Im übrigen ist das Fleisch von guter Beschaffenheit. Der Verbraucherpreis ist auf 6.20 Mk. festgelegt, demnach für 1/4 Pfund 1.55 Mk. Die angelegte Ausgabe von 60 gr. Fleischfleisch kann in dieser Woche wegen ungenügender Beschaffenheit nicht erfolgen. Daher wird jedoch die Fleischmenge in nächster Woche entsprechend erhöht. Zukünftig Fleisch wird wieder 1/4 Pfund ausländisches Schweinefleisch abgegeben.

* **Die Verteilung des amerikanischen Specks.** Die „Kaiser-St.“ schreibt halbamtlich: In einigen hiesigen Zeitungen ist im Anschluß an die Verteilung des amerikanischen Specks die Mitteilung erfolgt, daß in Stuttgart auf den Kopf der Bevölkerung voraussichtlich 450 Gramm Speck gegeben würden. Davon war die Frage gemüht, warum in Baden nicht das gleiche Quantum des amerikanischen Specks zur Verabreichung gelange. Hierzu ist nun festzustellen, daß in Stuttgart tatsächlich 450 Gramm abgegeben werden, aber — und darauf kommt es an — auf einen Zeitraum von etwa 4 Wochen, während in Baden die Reichsmenge von 125 gr. pro Woche zur Verteilung gelangt, und zwar wurden zunächst die 5 größten Städte des Landes: Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim und Heidelberg berücksichtigt. Die Verteilung des amerikanischen Specks in Stuttgart ist in der mitgeteilten Quantität ist nur dadurch zu erklären, daß der gesamte am Rheinberg entfallende Speck der Stadt Stuttgart zugewiesen worden ist. Auch hat man erst das Bestellerfahren angeleitet, aber den Speck selbst auch noch nicht abgegeben. Es liegt also in keiner Weise eine Benachteiligung der badischen Bevölkerung bei der Verteilung des amerikanischen Specks vor, zumal vornehmlich schon in n. hiesiger Woche alle hiesigen Kommunalverbände und auch diejenigen ähnlichen Kommunalverbände, welche hiesig mit industrieller Bevölkerung durchsetzt sind, die Reichsmenge von 125 Gramm pro Kopf der Bevölkerung berechnungsgemäß zur Verteilung bringen können.

* **Mehr Lebensmittel für die Lungenerkrankten.** Nachdem die Finanzierung von Lebensmitteln wenigstens in einem gewissen Umfang gesichert erscheint, werden, so lautet die „Kaiser-St.“ halbamtlich, ausländische Lebensmittel zur besseren Versorgung der Kranken, die bisher unter der ungenügenden und vielfach ungleichmässigen Ernährung am meisten zu leiden gehabt haben, bereitgestellt. Hierbei werden insbesondere die Lungenerkrankten berücksichtigt. Es wird vorläufig für 4 Wochen die Bodenproduktion der Zulassung der Lungenerkrankten um je 250 g Fleisch und 500 g Fett über die zur Zeit geltenden Sätze hinaus erhöht. Da wegen der vorläufig nur in geringen Mengen und unregelmäßig eingehenden Zufuhren eine gleichmäßige Versorgung des ganzen Landes mit amerikanischen Waren noch nicht möglich ist, auch eine Verteilung kleiner Mengen vermeiden werden muß, werden die zunächst erforderlichen Mengen aus den zugewiesenen heimischen Fleisch- und Fettbeständen entnommen.

* **Keine Preisgabe des Jüders für den freien Verkehr.** Die „Kaiser-St.“ schreibt halbamtlich: In einer Verordnung des Reichsernährungsministeriums über den Jüderüberbau wird u. a. bekannt gegeben: Der mehrfach geäußerten Anregung, den Verkehr mit Jüder vom Herbst 1919 an ganz frei zu geben, kann nicht entsprochen werden, weil auch bei noch stärkerem Ausbau von Jüder die Jüderzeugung hinter der Nachfrage weit zurückbleiben würde. Den Verbrauchern wäre dann auch die Möglichkeit genommen, auf dem freien Markt ihren Bedarf bei der freien und leistungsfähigen Konkurrenz für weniger wichtige Zwecke zu decken. Jedemfalls in re. es ausgeschlossen, der Bevölkerung dann das wichtige Nahrungsmittel Jüder in einermaßen gleichmäßig zu verteilen und zu angemessenem Preise zu liefern. Es wird aber zur Zeit noch geprüft, inwieweit der Verkehr mit Jüder freier als bisher gestaltet werden kann.

* **Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.** Wir machen auf die heute Mittwoch abend 8 Uhr im Kasinoaal stattfindende Versammlung aufmerksam.

* **Eine Hochzeit im Hause Syroester Schöpfers.** Alle Freunde des bedeutenden Universitätskünstlers Epheuer Schöpfer wird es interessieren, daß dessen Schwester Stefanie, welche mit ihm auch hier aufgetreten ist, mit Herrn Alfons Baumgarten den Ehebund geschlossen hat. Die kirchliche Feier wurde in Remport in der St. Peters-Lutherkirche 54. St. und Lexington Woe., vollzogen. Eine große Lieberhöhung bereitete der bekannte Künstler Egenieff dem Brautpaar, indem er das Lied: „All mein Gedanken, die ich hab, die sind bei dir“, sang. Emma Nikola, eine Freundin der Braut, sang Hummels „Halleluja“. Ein reizender Anblick waren die kleinen Mädchen der Elisabeth-Duncan-Schule. In Lichtblauen, griechischen Gewändern zogen sie singend und Blumen streuend vor dem Brautpaar in die Kirche ein. Außer den beiderseitigen Familienangehörigen sah man bei der Feier Baronin Kleiber (Egenieff), Kapellmeister Bohanetz und Gattin, Fritz Kreier und Gattin, ebenso das Ehepaar Walter Reich, Fräulein Melanie Kurt, die bekannte Sängerin, Herrn und Frau Raabmann mit Tochterchen, Fräulein Illi Engel, Frau Konrad Tisch, die Herren Hans Unterländer, Hans Barisch, Herrn Hanslmeier, Herrn Toni Weibel und viele andere. Der Brautgatte ist Mitbesitzer der bekannten Bläse „Kosin“ und „Alfse“.

* **Warnung vor einem Altbiererschneider!** Aus unserem Referat wird uns geschrieben: Seit Wochen treibt sich hier ein Schwalb umher, das den Leuten die Räder zerhackt. Wir sind bisher drei Male bekannt, wo zwei Damen in der Nähe des Hauptbahnhofs und einer Konfirmandin in der Breite rufe die Räder in

ihren ganzen Länge gelüht wurden. Man achte deshalb besonders bei Menschenansammlungen darauf, ob sich ein derartiges Individuum in der Nähe herumstreift, um seine Absicht ausführen zu können. Eine angelegene Strafe wäre bei Fahndung unbedingt am Platze.
* **Zu der Raubmordaffäre Bernzoff** wird uns von der Mutter des Verhafteten mitgeteilt, daß die in der Montag-Abendausgabe enthaltene Mitteilung, wonach sie von ihrem Sohn 150 Mark erhalten, sowie denselben vor dem Vater verfeuert haben soll, nicht zutreffend. Auch soll Bernzoff sofort nach seiner Entlassung polizeilich angemeldet worden sein.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“.

Der Übergang von der Operette zum Variété hat sich nicht ohne Schwierigkeiten vollzogen. Drei Nummern sind durch die Ereignisse in München an der Reise nach Mannheim verhindert worden. Trotzdem darf man das Programm als komplett bezeichnen, zumal es der Direktion noch gelungen ist, nachträglich einen vortrefflichen Erfolg in der Kunstlerin Marie Perle zu verpfänden. Die Künstlerin, eine schöne, stattliche Erscheinung, die sich auf dem prächtigen Rollstuhl sehr vorteilhaft ausnimmt, führt in einem Phantasie-Revale eine Serie von brillant energiegelagerten Gangarten vor. Im Mittelpunkt des aus durchweg erstklassigen Nummern bestehenden Programms steht Hermann Strebel, der ausgezeichnete darsitische Humorist, der mit Beiträgen aufwartet, die Geist, Witz, Humor und Satire in feinsten Mischung enthalten. Als deutscher Michel besingt er zunächst recht treffend unsere derzeitige politische Lage, um dann zu leichterer fribender Unterhaltungsware überzugehen, die in explosiv wirkenden Heidenlagen ausfallen. Es versteht sich von selbst, daß der beliebte Künstler stürmischen Beifall erntet. Ein König im Reiche der Zauberei ist A. Rubin. Ausgezeichnet sind vor allem seine Kartenkunststücke. Dagegen paßt die Feuerfresserei weniger in den Rahmen eines vornehmen Programms.

Hensel und Hagen, zwei Illusionen, wirken als ideale Straßenbahnler sehr komisch, namentlich der Schaffner, der schon durch Neugier und Rüstik beiter stimmt, während die zwei Benos in protektur Umrahmung hervorragende Parterreertraktanten bieten. Die gleiche Gattung wird durch den Equilibristen Reinhard vertreten, der mit seinem Schindeln in einer bei dem Alter des Kindes ganz erstaunlichen Weise arbeitet. Die Hand-auf-hand-Tricks sind wirklich bewundernswürdig. Wima, die Universal-Künstlerin, ist recht vielseitig, denn sie malt ein prächtiges Landschaftsbild mit Sand, auf Tierstimmen, namentlich Lerche und Kanarienvogel, kuschelnd nach und verpackt sich mit erheiternden Handgelenkfiguren einen guten Abgang. Schließlich ist noch Alfred, der Binnemacher, lobend zu erwähnen, welcher ganz ungläubliche Kunststücke vorführt. Das Durchschlüpfen durch ein Schloßloch, durch das ein normaler Mensch kaum den Kopf zwingen kann, ist eine verblüffende Leistung. Der Kinematograph beschließt das ausgezeichnete Programm mit feinsten Bildern. Man darf erwarten, daß das Publikum das Bestreben der Direktion, in den kommenden Wochen und Monaten nur hochlebende Leistungen zu bieten, durch starken Besuch der Vorstellungen würdigt.

Vereinsnachrichten.

* **Reichsverband deutscher Angestellten.** Dieser Tage erfolgte im dichtbesetzten Bernhardtshof die Bildung der Ortsgruppe Mannheim des R. D. A. Der provisorische Vorsitzende, Herr Stephan, konnte in seinen Begrüßungsworten seiner Freude Ausdruck geben, daß die Sache des Reichsverbandes auch in Mannheim marst. Der Referent des Abends, Herr Schramm, entwarf in leichtschliche Weise das Programm des R. D. A., welcher alle kaufmännischen und technischen Angestellten in Handel und Industrie, Büroangestellten und Privatbeamten bei Firmen und öffentlichen Körperschaften, sowie kommunalen und staatlichen Betrieben umfaßt. Er ist eine gewerkschaftliche Organisation und dem Gesamtverband der deutschen Gewerkschaften angeschlossen. Schon haben sich große Angestelltenverbände korporativ angeschlossen. Mitglied können männliche und weibliche Angestellte ohne Unterschied der Konfession werden. Eine eigene Zeitung, die „Deutsche Angestellten-Zeitung“, geht den Mitgliedern kostenlos zu. Nach einer lebhafte Aussprache, die die restlose Klärung aller bestehenden und aufgetauchten Zweifel brachte, wurde die Errichtung der Ortsgruppe einstimmig beschlossen. Die darauffolgende Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Wilhelm Stephan, 2. Vorpresident Peter Haas, 3. Vorsitzende Frau Emilie Dell, Mitglieder des Vorstandes sind: Josef Kraft, Franz Schramm, Ludwig Wirth, Jakob Weber, Ignaz Mühlhaus, Rosa Grell, Berta Helmzier, Philipp Schön, Javer Schögle, Wilhelm Thelen, Wilhelm Baumhufsch. Der Vorsitzende berichtete noch über bis jetzt geflossene Unterhandlungen zwischen dem Kartell der Arbeitgeberverbände und der Zentralstelle der vereinigten Angestelltenverbände zuecks Schaffung eines Tarifvertrags. Das Schlußwort war ein feuriger Appell zu zielbewusster Werbung und die Mitteilung, daß bereits heute der Ortsgruppe über 300 Mitglieder angehören.

* **Die Landesversammlung der unteren Beamten des badischen Eisenbahnerverbandes,** die kürzlich in Offenburg stattfand, forderte in einer einstimmig angenommenen Entschließung u. a. die unverzügliche Bildung von Beauftragten und Beamten aus hiesigen Kreisen, die für die Unterbringung der Militärrentner ältesten Bundesratsbestimmungen dahin abgeändert werden, daß im Militärrentner nicht mehr als 50 a. d. der Beamtenstellen des Militärrentner vorbehalten bleiben und ferner, daß die dem ehemaligen Reichsland Elsaß-Lothringen zu übernehmenden Beamten auf alle Staaten der deutschen Republik in Verhältnis zu der Länge der Jahre verteilt werden. Weiterhin enthält die Entschließung noch Vorschläge bezüglich der Gehaltsfrage.

Wie ging das zu? Ich war sehr früh am Morgen in die Stadt gelangt, sie war noch leer von Menschen, die alle noch schliefen, sie war, wenn man so sagen darf, noch ein Lebewesen für sich allein. Und da schien es mir, als ob die alten verdorrten Häuschen hier so etwas befehen wie eine eigene Physiognomie, oder sogar wie es gerade heraus: wie ein gutes ausdruckvolles Angesicht. Ich veripürte mit ganz unerbörter Deutlichkeit, daß hier Menschen wirklich wohnten, daß sie „hausten“, wodurch das Haus etwas sehr Menschliches bekam. Das Gleichnis mag gemagt sein, aber mir schien es plöglich, als wären diese alten, übermoosten Häuschen erst allmählich in ihre jetzige Form hineingewachsen, getrieben vom inneren Drang der Jahrhunderte, und die Seele ihrer Wände herum, um die Art i. rer Lebensführung und ihr Schicksal, so daß sie glatte Wände trugen, wo sie friedliche Leute beherrschten, und daß sie sich verbeulten und in wilden Linien bogten, wo sie das Toben des Schicksals nicht mehr verbergen konnten. Seit Jahrhunderten hatten sie so das Leben vieler Geschlechter eingehüllt, wie die Schale den Kern, wie die Rinde das Baumholz, warum sollten sie nicht Lebendigkeit veripürt haben und selber unter die Wandlerben gegangen sein? Doch ein Haus ein völlig totes Ding ist, glaubt ja heutzutage kein Schuljunge mehr, solange es nämlich keine der großstädtischen Wohnhöfen ist mit knallender Plendertafel und dem Leidenschodum zinsentragenden Vermietens, denn dann haben sich die treibenden Kräfte an, das Haus vernimmt den Pulsschlag seiner Menschlichkeit nicht mehr, es ist wie ein erstarrter Schachtelkäfig, in dem geangenes, armes Geier sich verkrabbelt und nirgends einen Ausweg weiß.
Es war mir selbst verwunderlich: indes ich so die kleine Stadt durchschritt, von unten das Rauschen der Donau hörte und den Ruf des Ruders aus den Wäldern der Waghau, empfand ich inmitten dieses Morgenstillens eines ganzen Städtchens immer stärker den Gauder neuer Lebendigkeit. Vielleicht, weil ich veripürte, daß hier höchst eigenwilliges Leben zu erwachen im Begriffe

war, so heute wie jeden Tag, altbewährtes, aberleiertes Kleinbürgertum, einfüllig im Großen, aber auch groß in aller Einsalt, Leben, wo Schlaf noch Schlaf, wo Arbeit noch Arbeit, Freude noch Freude bedeutet, wo alles schließlich nur getan wird, und zwar gerne getan wird, weil es eben sein muß. Das ist ja im letzten auch gereinigter Stil, daß nur das Notwendige, das Zweckdienliche, dieses aber nicht ungern, geschieht.
Vielleicht empfand ich auch: aus diesen kleinen Städten, Märkten und Dörfern des Donanlandes, diesen Schlummerwiegen unverbrauchter Kraft, strömte vormalig langsam, aber unaufhörlich jenes immer erneuernde Leben zum Herzen des Reiches, das den treibenden Motor abgab für die tausendpulsige Staatsmaschine, für all die Raketenfabriken des Geistes, für all die Gaudelände einer in sich selbst erhitzen Kultur. Drei Generationen lang brannte dieses menschliche Heizmaterial, das immer wieder unsere Hoffnung war, dann war es, so erzählen uns wenigstens die Statistiker, so gut wie verbrannt.
Wird das in Zukunft anders sein? Ich glaube kaum. Denn jetzt schon, inmitten aller Beben des Niedrbruchs und der neuen Geburt, veripürt man die Sehnsucht unserer sogenannten Metropolen, den donnernden Motor der um Weltkunst und Weltgud bühnenden Allerweltsstadt mit Eifer wieder angutreiben. Und wie von einer ungeheuren Saugmaschine werden aufs neue die schlummernden Kräfte des Landes herangezogen werden, um hier zu schaffen, zu glücken und zu verbrünnen.
Mögen sie mit ihren anfangs noch unverbrauchten Energien, die ihnen selbst meist unbewachte Erfahrung allseits verbreiten, daß die Einsalt und die Stille, aus der sie kommen, die einzigen wahren Quellen aller echten Volks- und Staatsgediehligkeit sind, für heute wie für alle Zeit.
Das ungsfähr waren die Gedanken, die mich beschäftigten während meiner kurzen Morgenwanderung durch die kleine schlafende Stadt, indes der Rudud unaufhörlich über die Wipfel rief in die Morgenröde einer neuen Welt.

Vergnügungen.

D. Union-Theater. Das große Filmdrama 'Die Stiefmutter'...

Table with 2 columns: National-Theater and Neues Theater. Rows include plays like 'Der Goldschmied v. Toledo' and 'Die ewige Lampe'.

Kommunales.

* Karlsruhe, 6. Mai. Der Badische Staat hat im Februar d. J. seinen Beamten und Arbeitern eine einmalige Teuerungszulage bewilligt...

Baden-Baden, 4. Mai. Nach einer Verlautbarung des hiesigen Stadtrats hat derselbe mit dem Ministerium des Innern...

Aus dem Lande.

* Heidelberg, 6. Mai. Beim Auffpringen auf einen in Fahrt nach Speyer befindlichen Strahlenbahnwagen stürzte der 41-jährige Bandwirt Gustav G r u d e r aus Wickenloch ab...

Schimmel behaftet. Offenbar ist das Fett unterschlagen worden und sollte im Wege des Schlichthandels abgesetzt werden.

* Eberbach, 6. Mai. Am der hiesigen Station wurde eine Dampfmaschine, bestehend in 49 Ventilen, Bolzen und Erben, die als Spreu defamiert waren, beschlagnahmt.

* Bruchsal, 6. Mai. Ein in Weiber letzter Tage verübter, erst am Montag entdeckter Raubmord hat rasch zur Auffindung des Täters geführt. Die geschilderte lebende Frau Karoline Pfeiffer in Weiber, eine vermögende Frau, welche ein Gemischtwaren-Ladengeschäft betreibt...

* Konstanz, 6. Mai. Am Donnerstag landete auf dem Cyglerplatz ein Flugzeug der Luftverehrerei L. G. Berlin, das mit drei Passagieren die Luftreise von Berlin nach Konstanz in kaum 6 Stunden zurückgelegt hatte.

Handel und Industrie.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse war ruhig. Einzelne Bankaktien, wie Bad. Bank, Rhein. Creditbank und Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, setzten ihre Kurssteigerung fort.

Mannheimer Börse.

Wie aus dem Anzeigenenteil der gestrigen Abendnummer ersichtlich, haben die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A. G. und die Rheinische Creditbank den Antrag auf Zulassung von nom. M. 200.000 vollgezogene, auf den Inkubier lautende Aktien zu je M. 1000 der Badischen Ge-

sellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel Nr. 5501-7700, zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse gestellt.

Unionwerke A.-G., Maschinenfabriken, Mannheim-Berlin.

In der Aufsichtsratsitzung am 5. Mai wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividendenausschüttung von 10% (wie im Vorjahre) nach reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen.

Preussische Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1918 beträgt Mark 195.825 (i. V. M. 175.181). Der Kursverlust auf Wertpapiere beträgt M. 150.943. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von M. 25 für die nicht voll eingezahlte Aktie und M. 100 für die voll eingezahlte Aktie (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Preiserhöhungen für rheinisch-westfälische Kohlen.

Nach eingehenden Verhandlungen hat sich das Reichswirtschaftsministerium, wie jetzt amtlich bestätigt wird, bereit gefunden, die vom rheinisch-westfälischen Kohlen-syndikat im März geforderte Preiserhöhung von 20 M. einschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer erst mit Wirkung vom 1. Mai ab zu genehmigen. Das Ministerium konnte sich der Notlage der Bergwerksunternehmungen, die durch den Streik und seine verschiedenartigen Folgeerscheinungen bis in die letzten Tage hinein noch eine weitere Verschärfung erfahren hat, nicht verschließen. Diese Preiserhöhung soll aber nicht allen Marken unterschiedlos zugute kommen, d. h. die unter besonders günstigen Vorbedingungen arbeitenden Werke sollen nicht die gleiche Erhöhung wie die unter schwierigen natürlichen Verhältnissen arbeitenden genießen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Table with 7 columns: Station, Datum (1-7), and Bemerkungen. Rows include stations like Schwanau, Kehl, Mannheim, etc.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

8. Mai: Wenig verändert, windig. 9. Mai: Wolkig, strichweis Regen, kühl, windig. 10. Mai: Veränderlich, Tags warm.

Schluss des redaktionellen Teils.

Chlorodont advertisement with text 'Zahnpaste macht die Zähne bleichend weiß, wirkt antiseptisch...' and a small illustration.

Ämtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Donnerstag, den 8. Mai gelesene folgende Marken:

- 1. Für die Verbraucher. 2. Für die Metzger. 3. Für die Fleischer. 4. Für die Bäcker. 5. Für die Metzger. 6. Für die Fleischer. 7. Für die Bäcker.

II. Für die Verkaufsstellen.

- 1. Für die Verkaufsstellen. 2. Für die Verkaufsstellen. 3. Für die Verkaufsstellen. 4. Für die Verkaufsstellen. 5. Für die Verkaufsstellen.

Die Direction des städt. Schlachthofes und Viehhofes.

gegen Abtrennung der Marken 28-31 einschl. der roten Verordnungsliste je 4 Liter = 2 Liter in den 12. Verordnungsliste vom 7. November 1918 bezeichneten Verkaufsstellen.

Reizen

gegen Abtrennung der Marke 9 der blauen Karte 1 Reize in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen.

Gerbid

beantragt in den 11. Verordnungsliste vom 11. Oktober 1918 bezeichneten Verkaufsstellen zum Preise von 100 A das hier ohne Verordnungsliste in der einen oder anderen der bekanntgegebenen Verkaufsstellen, infolge übermäßiger Nachfrage das Gerbid nicht mehr in haben wäre. In die Verordnungsliste Nr. 7, Zimmer 2, auf mündliche und schriftliche Anfrage bezüglichen Verkaufsstellen, bei welchen die Ware gegen die in Verordnungsliste Nr. 11 bezeichneten Verkaufsstellen anzufragen sind, anzufragen.

Verordnungsliste für Kleinhandel und Gewerbe

Einrichtung der Handelskammer für den Kreis Mannheim

Sitze, Sitzung 12. 12. Uhr, Gedächtnis, Telefon 3420, Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag normalmäßig von 10-12 Uhr.

Rechnungsbearbeitung an Kleinhandlung und Gewerbetreibende, sowie deren Angehörigen in Fragen Kaufm. und gewerblicher Natur. 1622

Gewerbelehre Mannheim.

Fortbildungskurse.

Am Sommerhalbjahr 1919 werden bei genügender Beteiligung folgende Kurse eingerichtet:

- 1. Kurs für die Metallgewerbe im آهن, Feilen und Bohren; für Maschinenbau, Maschinenbau, Metallbau, Blechbau und Schmiederei; Eisenbau: Bauwesen, Maurer, Zimmerleute. 2. Kurs für Elektrotechnik im آهن, Feilen und Bohren; für Elektrotechnik im آهن, Feilen und Bohren; für Elektrotechnik im آهن, Feilen und Bohren.

Die Kurse beginnen am 12. ds. Mts. und dauern bis Ende Juli, der Unterricht findet in der Regel 2 mal wöchentlich abends von 7-9 Uhr statt.

Das Schulgeld, welches bei der Anmeldung zu entrichten ist, beträgt für jeden Kurs 4 Mark. Anmeldungen werden auf der Kanzlei der Gewerbelehre - 6 - am Donnerstag, den 6. ds. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab, entgegen genommen, wo auch gerne jede weitere Auskunft erteilt wird. St 26

Das Sekretat.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, 7. Mai 1919, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Vormundes die zum Nachlaß der f. Schweizer Emilie Elisabeth Weiraub geb. Dütt gehörigen nachbenannten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung: 1919

- 1 vollständ. Schlafzimmer, bestehend aus: 2 kompl. Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 2 Nachtsch. u. Stühle. Ferner: 1 Küchenschrank, 2 Nachtsch. u. Stühle. Ferner: 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Sofa mit 2 Sesseln, mehrere Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Truhen, 2 Küchenschränke, Küchensitz und Stühle und sonstigen Hausrat.

Gg. Landfittel, Ortlicher, Mannheim - Telefon 7309.

Nachlaß-Versteigerung

Freitag, den 9. Mai 1919, vorm. 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Testamentvollstreckers wegen Erbteilung in Litera:

F 3, 13, 2. Stock freistehend gegen Barzahlung:

- 1 sehr schöne seidene Garnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln und 6 Stühlen, 3 Paar Atlas-Vorhänge (zur Garnitur passend), 1 Silberschrank mit Goldbrunne (Prachtstück), sehr gut erhaltenes Sofa, 2 Nippstische, 1 Serviertisch, 1 Flurgarderobe, 1 Stereocapp mit ca. 400 verschiedenen Ansichten, 3 Paar farbige Fenster mit Vagenjalousien, 1 polierter Holzspiegel, Spiegel, Bilder, Tische, Stühle, 1 Nipp-Damen-schreibtisch, 1 Postament, 3 Paar Stoff-Vorhänge, 1 Fernrohr, 2 Ständer, 1 sehr schöner Goldschmuck mit Glas, 1 Antiquar-Läufer, 1 Velour-Läufer (ca. 12 Mtr.), 1 Teint, 1 Handtuchhalter, 2 Trockengefäße, 1 Medizinstuhl, 1 Fingerring, 1 Messerputzmaschine, verschiedene Waschlische und 1 Schließfach, 1 Stropfsack, 1 Blumen-tisch, 1 chines. Joghurtmaschine, 1 Geschirrschrank, 1 große Waschküche, 1 Edeltisch, 1 Sitzbadewanne, 1 Leiter, 1 Bodium, 1 verzi. den. Tischlerwerkzeug, Herrenkleider usw. Ferner: 1 Kristallleuchte, 1 venez. Lüster, 1 sehr schöner, großer Messinglüster; 1 Brillant-Brosche mit 2 Steinen, 1 Bernsteintafel, 1 Perlmutterfächer mit edlen Spitzen, 1 Eisenbein-Fächer, 1 Reiß-Figur etc.; 1652 1 Bade-Einrichtung: Wasbad, Ofen, Emaille-Wanne und Leistung; 1 Salon, Vorhänge, Fenster, Bad etc. können Donnerstag, den 8. Mai, nachmittags 3-5 Uhr besichtigt und zum Schätzungspreis freihändig gekauft werden.

Gg. Landfittel, Ortlicher, Mannheim - Telefon 7309.

Zwangsv. Versteigerung.

Freitag, den 9. Mai ds. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Plandlotale 116 St. dahier 1000

46 Graphit- bzw. Zylinder-Schmierpumpen, 3 Rifen Messing-ventile, 10 Rifen Sperrfahräder, 1 Druckvermehrungsapparat, 178 Dosen Graphit bzw. Patensol pulverisiert u. noch versch.

gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich ver- steigert.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. Heidelberg, den 6. Mai 1919. Bierckel, Gerichtsvollzieher.

Die Ausführung

- a) der Erde und Maurerarbeiten Dos I b) der Zimmerarbeiten Dos II c) der Dachdeckerarbeiten Dos III d) der Spenglerarbeiten Dos IV e) der Schreinerarbeiten Dos V f) der Schlosserarbeiten Dos VI g) der Tischler- und Drechselarbeiten Dos VII

zur Erbauung eines Betriebsamstättengebäudes auf Bahnhof Mannheim-Waldhof soll vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen können im Büro des unterzeichneten Antese oder der Bahnhofsverwaltung 46 in Mannheim-Reckfordal und der Bahnhofsverwaltung 47 in Mannheim eingesehen werden.

Angebotsformulare werden von diesem gegen post- und bestellbare Einzahlung von 200 M. bezgl. 110, 120, 130, 140, 150, 160 M. (nicht in Briefmarken) abgegeben. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin - Abgesag- den 26. Mai 1919, vormittags 11 Uhr postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an die Bahnhofsverwaltung 47 in Mannheim einzuliefern. Zuschlagsfrist 14 Tage. Worms im Mai 1919. 1620

Herr. Eisenbahnbetriebsamt 2.

Warnung vor Zuzug nach Stuttgart!

In Stuttgart herrscht Wohnungsmangel. Das städt. Wohnungsamt Stuttgart verfügt daher regelmäßig die Erlaubnis zum Zuzug. Ohne diese Erlaubnis werden keine Personennachweise abgegeben! Der Aufenthalt in Gasthöfen, Pensionen und dergleichen ist nur bis höchstens 3 Tagen gestattet.

Die Einhaltung der Vorschriften wird ständig überwacht. Unerlaubte Zugelnde haben Strafe und Abschiebung zu erwarten. 1658

Stuttgart, den 8. April 1919.

Städtische Wohnungsaufsicht: Reutenhäger.

Verkäufe. Hausverkauf.

Schöne Wohn- u. Geschäftshäuser in bester Lage...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Mausverkauf. In der Oststadt, Nähe Kling...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Zwei- oder auch Ein-familien-Wohnhaus

zu kaufen gesucht. 35145

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Maus mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen...

Die Hauptankaufsstelle

Mittelstr. 3 Neckarstadt Mittelstr. 3

Lumpen, Alt-Eisen, Papier, Metalle, Hasenfelle...

Seifen offeriert und sofort greifbare Waren...

Frauen u. Mädchen ihre ausgekämmten Haare...

Ankauf von sämtlichen Lumpen, Alteisen und Metalle...

1 od. 2 möbl. Zimmer in bester Lage...

4-Zimmerwohnung in bestem Hause...

1 möbl. Zimmer mit Küche...

2-3 möbl. Zimmer mit Küche...

Laden für Gemüse und Lebensmittel...

Lagerhaus oder gebrauchte Werkzeuge...

Ladenlokal möglichst mit Wohnung...

Magazin od. Lagerraum zu mieten gesucht...

3-Zimmerwohnung in best. Hause...

Auf dem Lindenhof möglichen besten Raum...

Büro-Raum 1. Etage mit elektr. Licht...

Gut möbliert. Zimmer mit Pension...

Fabrikanlage

mit elektr. Licht und Kraftanschluß...

Büro-Räume zwei dazu geeignete Zimmer...

Räume ca. 200-250 qm groß...

Laden mit zwei Schaufenstern...

Werkstätte Lager veränderbar...

Vermietungen von Läden...

Unterricht für Anfänger...

Heirat Junges Mädchen...

Heirat Erstgeborene...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Heirat Witwer...

Ideale Heirat!

Ich will m. Bruder, stud. geb. Lehrer...

Heiratsgesuch. 29. Mann in sich. Arbeitsstellung...

Verloren. Grüner Brückenausweis...

Heiratsgesuch. Sub. eines gutgehenden off. Geschäftes...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Glückliche Heirat! Damen und Herren...

Wildunger Helenerquelle

Ermes Wildunger Salz enthält nicht. — Man weide im eigenen Interesse die wertlosen Nachahmungen.

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

1918: Besuch 11.500.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1918: Flaschenversand 1.370.822

Niederlage bei Peter Rixius und Wih. Müller jr.

National-Theater

Mittwoch, den 7. Mai 1919.
44. Vorstellung im Abonnement B
Der Goldschmied von Toledo
Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Täglich abends 7 1/2 Uhr:
**Das große Varieté-
Eröffnungs-Programm.**

Herrmann Strobel, Margrit Persky,
Assad, Zwei Bennos.

Kabarett Rumpelmayer.

Täglich 4 Uhr-Tee
mit Darbietung durch Kabarett-Künstler.

Abends Mai-Programm

Antje Dankmar	Willy Prager	Gerald Morlam
Helen Carlotta	Soppel Naumeyer	Lu v. Rothenberg
Kasseneröffnung 7 Uhr	Valerio Uindler u. E. Lindner	Begleit 8 Uhr

Casinosaal, Montag, 12. Mai, 1/2 8 Uhr Bach-Abend

Klavier:
Edeo Driescher-Klinginger, Mannheim
Klavier: **Arno Landmann**, Mannheim
Gesang: **Jane Freund-Nauen**
Streich-Orchester: Orchester-Mitglieder vom Nationaltheater.
Ockberg Variations für 2 Klaviers, Gesänge.
Konzert o-moll für 2 Klaviers mit Streichorchester.
Karten 2., 4., 1., 2. im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und Konzertkasse Heckel, O 2, 10.

Versammlungsraum — Freitag, 16. Mai, 1/2 9 Uhr
Liederabend
Max Lipmann — Heinrich Tiemer
stigen Lieder von Otto R. Frank (Mannheim) und Robert Herrick (Wien).
Parten Mk. 2., 3., 2., 1.50 im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, und an der Abendkasse.

Fern Andra's
schönster
und bester Film
kommt!

P. Weber Schreinermeister

Alt-Rheinstraße No. 9, Waldhof.
Empfehle meine Spezialität im Ablängen,
Beizen, Polieren von Einzeimöbel
und ganzen Zimmeranrichtungen
— sowie alle Schreinerarbeiten. —
Schnelle und billige Bedienung wird zugesichert.

Privat-Tanzkurs

An einem vornehmen
für einfache u. moderne
Tänze können auch Herren
u. Damen teilnehmen. 85141
Max Köhnpast jr.
Gontardstrasse 6, II.

Während der Messe!
Räumungs-Ausverkauf
in Benzin-Feuerzeugen!
Kuhrodentlich billig; auch
Gelegenheit für Wieder-
verkäufer. Auf Taschen-
lampen und Batterien
10% Rabatt! 1559
R. Armbruster
E 1, 13/14. Tel. 3359.

Vereinslokal
mit Klavier zu vergeben.
85100 Schweizingerstr. 109.



Mama! Papa! bitte lass' uns
zur Messe gehen, die kleinen
ostafrikanischen Lilliputferdchen
ansehen.



UT Die Lieblingsfrau des Maharadscha
I Teil. Heute Mittwoch u. morgen Donnerstag
letzte Tage unwiderruflich.
Ab Freitag der langerwartete II. Teil. 6 Akte. Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr.

Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr
im Kasinosaal, R 1. 1

Vortrag

der Herren Geheimrat Dr. Fuchs und
Syndikus Dr. Holländer aus Berlin über:
„Wege u. Ziele des Zentralvereins.“
Der Ortsausschuß.

Eilboten!
Grüne Radler
P 4, 2 Tel. 6920.

Damenhüte
in allen Strohhüten, werden in moderne
Berliner und Wiener Formen
wie neu umgepresst und umgenäht.
R. Hetzler, U 2, 3, am Schulhauspl. Telefon 3023.

Elektrische Installationen
in Kupfer- oder Zinkdrahtverlegung, werden von
unserer Stadtmontage schnellstens angeführt.
Verkauf von Installationsmaterial, Bügeleisen,
Kochapparate einzeln u. in größeren Mengen.
Ingenieurbesuch und Kostenschätze kostenlos.
Mannheimer Elektrizitäts-Gesellschaft
Telephon 7110 m. b. H. Elisabethstr. 7

Schon längst finden Sie bei mir die vielbegehrten
Reinwollenen Kostüm-Stoffe
aus Friedens-Wollen, welchen eine Serie
130 breiter hochfeiner Gabardine
gefolgt ist.
Hch. Euler
Das Haus der schönsten Stoffe.
O 5, 14
Gegenüber der Ingenieur-Schule.

THEATERKULTURVERBAND
Ortsverein Mannheim, D 3, 2.
Montag, 12. Mai, 8 Uhr, **MUSENSAAL-**
Zweiter Volkskunstabend.
Deutscher Balladen-Abend
Einführung — Rezitationen — Gesänge.
Mitwirkende: Hans Godeck, Fritz Seelried, Karl Müller.
Einheitspreis Mk. 1.— für Mitglieder, ferner für Vereine,
Betriebe, Werke, Schulen usw. bei korporativer Anmeldung
im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. Einheitspreis für
Nichtmitglieder im Einzelverkauf Mk. 2.—. Mitglieder haben
Anrecht auf 2 Karten, Verkauf im Mannheimer Musikhaus
P 7, 14a. Reservationsbedingungen beifolgt.

Kaufmännischer Verein
von 1858
Bezirk Mannheim
Donnerstag, den 8. Mai d. J., abends
8 1/2 Uhr, im Hotel „Rudolf Wapfel“,
C 4, II, 2. Stock.
Monats-Versammlung
mit Vortrag des Herrn Dr. A. von Harder über
Auslands-Deutschtum
worauf wir unser Mitglieder freundlich einladen.
Der Vorstand.

Berein für Kinderpflege.
Unsere diesjährige
General-Versammlung
findet am Mittwoch, den 21. Mai 1919, nachm. 10 1/2 Uhr,
im Nebenzimmer des Spielhauses „Hindenburg“, C 2, 1,
statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.
In zahlreicher Besetzung ladet ein
Der Vorstand

Mannheimer
Wohnungsnachweis
jetzt P 4, 2 Tel. 5990.

Neu eingetroffen
Hüte
Pakal- und feine Strohhüte
in schwarz u. farb. sehr preiswert.
C. Schauer, Seidenhainstr. 46.

Vernicklung
verkupfern, vermessen, verallern,
schwarzvorlacken etc. Anfrischen
von Lüstern, Schaufenstergestellen etc.
Metallschleiferei — Poliererei
Ludwig Wieland Böckstr. 10, Jungbusch
Telephon 7704.

Achtung!
Pfefferminz, Bitter, Kümmel
wieder eingetroffen.
Liter Mk. 4.50
Kleinen mitbringen. 1579
W. König, D 4, 17.
Telephon 3025.

Schneiderei Meysick
empfiehlt sich zur Woh-
nangsergänzung feiner Damen-
und Wäscheherstellung.
E 2, 15, Telefon 7775.

Herren- und Damen-Kleidung
wird angefertigt, geändert,
gemendet, repariert und ge-
sägelt.
Lange Rötterstr. 1.

Restaurieren
von Gemälden
empfiehlt sich
C. Oberlies
Maler
Preis Wilhelmstraße 8, port.

Möbelschreinerei
nimmt nach Aufträge
entwerfen. Spezialität in
eichenen
Schlaf- und Wohnzimmer.
Möbelfabrik können be-
sichtigt werden bei
Bender,
Seidenstraße 75, 2. Stock.

Schwester überm. Massagen
in und außer dem Hause,
angeboten unter V. P. 60 an
die Geschäftsst. d. St. 28019

Fremdsprachl. Korrespondenz
übernimmt die Erledigung
Italienischer u. französischer
Handelskorrespondenz
sowie Liebesbriefe jegl. Art
bei möglicher Berechnung.
Angebote mit R. P. 15 an
die Geschäftsstelle. 24370
Zum Sticken
wird angenommen. Preis
S 1, 10, 2. Stock.